

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočenje,

Samstag, den 1. August 1931.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevo.

Das Für und Wider.

Die Frage der Elektrifizierung des Landes rückt ihrer Lösung immer näher. Auch für unser Gebiet ist diese von außerordentlicher Bedeutung, und zwar nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Landgemeinden. Unseren Standpunkt haben wir letzthin bereits vertreten. Solange nun die Sache nicht vollends entschieden ist, kann darüber, ob die Durchführung der Elektrifizierung durch die Banalverwaltung oder durch die Gottscheer Kohlegewerkschaft vorteilhafter ist, immer noch mit Nutzen debattiert werden. Die dafür und dagegen vorgebrachten Gründe können die endgültigen Verträge wesentlich beeinflussen.

Von diesem Gesichtspunkte aus geben wir im nachfolgenden der Einsprache Raum, welche gegen den Beschluß der Gottscheer Stadtgemeinde eingebracht wurde, weil sich diese für den Anschluß an die Landeszentrale ausgesprochen hat.

An die Banalverwaltung in Ljubljana. Gegen den Beschluß der Gemeindevertretung der Stadt Kočevo vom 8. Juli 1931 erlauben sich die Unterzeichneten Einsprache zu erheben und zu bitten, ihn nicht zur Tatsache werden zu lassen, und dies aus Gründen, die bei der wirtschaftlichen Lage unserer Stadt von maßgebender Bedeutung sind.

Zunächst ist unsere elektrische Anlage nach der Behauptung von Fachleuten nicht nur veraltet, sondern außerdem in einem so schlechten Zustande, daß die Gefahr vorhanden ist, daß der Betrieb in absehbarer Zeit eingestellt werden muß. Die elektrische Landeszentrale KDC kann nun nach ihrer Offerte uns den elektrischen Strom erst im Oktober 1932 liefern, während sich aber das Kohlenwerk TPD verpflichtet, das neue elektrische Netz und alle notwendigen Arbeiten für die neue Anlage in drei Monaten, und dies noch heuer, auszuführen.

Da der Strom schon sehr schlecht und unsicher ist, außerdem nur in beschränktem Ausmaße verfügbar ist — der Strom ist nur zu bestimmten Tages- und Nachtstunden im Netze — ist es notwendig, daß alles ehestens in Ordnung gebracht wird.

Der zweite Grund unserer Einsprache ist: die Offerte der TPD ist für unsere Stadt ohne jeden Zweifel in jeder Hinsicht günstiger, weil die TPD nicht nur alle offerierten Bedingungen der KDC übernimmt, sondern weil sich das Kohlegewerk in seiner letzten Zuschrift an das Stadtamt außerdem noch verpflichtet, unserer Gemeinde den Strom um zehn Prozent niedriger zu berechnen als die Landeszentrale.

Die Behauptung des Berichterstatters, Herrn Dr. Lavrič, in der erwähnten Sitzung, die folgenden Wortlaut hat:

„Am meisten spricht für meinen Antrag der Strompreis, der, wie ich es in meinem Berichte schon früher genau nachgewiesen habe, beinahe um 1 Din für die Kilowattstunde niedriger ist, denn obgleich die TPD ihre Forderung jetzt um zehn Prozent erniedrigt hat, ist der Preis bei der TPD noch immer um vieles höher als der bei der KDC“ — entspricht nicht den Tatsachen, weil die TPD einen Preis bietet, der um zehn Prozent niedriger ist als der von der Landeszentrale angebotene.

Der dritte Grund ist, daß das hiesige Kohlegewerk für die Reserve selbst Sorge tragen wird, während die Landeszentrale jedoch unser Elektrizitätswert als Reserve benützen will. Nach dem Angebote des Kohlegewerkes stünden dann unserer Gemeinde die Gebäude für andere dringend notwendige humanitäre Einrichtungen zur Verfügung. Unsere Gemeinde würde sich dadurch große und schwere Ausgaben ersparen.

Und endlich ist gewiß der Berücksichtigung würdig der Umstand, daß das Kohlegewerk einer unserer größten Steuerträger ist und eine große Zahl von heimischen Arbeitern und Beamten beschäftigt. Wenn wir uns an das Kohlegewerk schließen, ist Hoffnung vorhanden, daß mancher Arbeiter weiter in Arbeit verbleiben wird. Entlassungen sind nur mit wirtschaftlichem Schaden verbunden.

Aus den oben angeführten Gründen bitten wir die Banalverwaltung, den Beschluß der Gemeindevertretung vom 8. Juli 1931 aufzuheben und das Gemeindeamt zu beauftragen, wegen des Anschlusses mit dem Kohlegewerke in Verbindung zu treten.

Von der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt in Veliki Bečkerek.

Im Nachfolgenden gibt der Gründungsausschuß für die Errichtung der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt die bisher bekannten Bedingungen für die Aufnahme bekannt.

Allgemeines: Die private deutsche Lehrerbildungsanstalt wird mit dem Beginne des nächsten Schuljahres, im September 1931, im Klostergebäude in Veliki Bečkerek eröffnet. Sie ist berufen, deutsche Lehrer für die staatlichen Volksschulen der deutschen Minderheit heranzubilden. Das Schulgebiet für die private deutsche Lehrerbildungsanstalt ist das ganze Gebiet des Königreiches Jugoslawien.

Es gelangt die 1. 2. und 3. Klasse zur Aufstellung. Wenn die Zahl der sich meldenden Lehramtszöglinge dies erfordert, werden Parallelklassen eingerichtet.

Der Besuch der Lehrerbildungsanstalt ist frei, d. h. Schulgeld ist nicht zu entrichten.

Bei der Aufnahme sind Bevorzugungen und Ausnahmen strengstens ausgeschlossen. Die gesetzlichen Bestimmungen bleiben allein maßgebend.

Aufnahme: In die 1. Klasse der Lehrerbildungsanstalt werden nach den §§ 34 und 35 des Gesetzes über die Lehrerbildungsanstalten folgende Bewerber aufgenommen:

Schüler der Mittelschulen, welche die kleine Matura und eine Aufnahmeprüfung abgelegt haben, die der Herr Unterrichtsminister vorschreibt. Bei der Einschreibung wird besonders festgestellt, ob der Kandidat die körperliche und geistige Fähigkeit zur Ausübung des Lehrerberufes hat. Schüler, welche vier Klassen der Bürgerschule absolviert haben, können in die 1. Klasse der Lehrerbildungsanstalt aufgenommen werden, wenn sie eine besondere, vom Unterrichtsministerium angeordnete Aufnahmeprüfung ablegen. Für die Aufnahme in die 1. Klasse der Lehrerbildungsanstalt sind folgende Dokumente vorzulegen:

1. Das letzte Schulzeugnis,

2. der Geburtschein; wo ein solcher nicht beschafft werden kann, die Bestätigung der Gemeinde, daß der Bewerber um die Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt mit 31. Dezember des laufenden Jahres das 17. Lebensjahr noch nicht überschritten hat,

3. ein Zeugnis, daß der Bewerber unverheiratet ist.

Die Bedingungen für die Aufnahme in die 2. und 3. Klasse der Lehrerbildungsanstalt stehen noch nicht endgültig fest. In die zweite Klasse der Lehrerbildungsanstalt werden aufgenommen: deutsche Absolventen der 1. Klasse der staatlichen Lehrerbildungsanstalten und Mittelschüler, die die 6. Klasse einer Mittelschule mit wenigstens gutem Erfolge besucht haben.

In die 3. Klasse der Lehrerbildungsanstalt werden aufgenommen: deutsche Absolventen der 2. Klasse der staatlichen Lehrerbildungsanstalten und Schüler, die die 8. Klasse einer Mittelschule mit wenigstens gutem Erfolge besucht haben.

Die genauen Bedingungen für die Aufnahme in die 2. und 3. Klasse der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt, insbesondere ob, aus welchen Gegenständen, in welcher Art (schriftlich, mündlich) und in welchem Umfange die Absolventen von Mittelschulen eine Aufnahmeprüfung abzulegen haben, werden bekannt gegeben, sobald diese vom Unterrichtsministerium festgesetzt und dem Gründungsausschuß mitgeteilt sein werden.

Der vom Gründungsausschuß in Aussicht genommene einjährige pädagogische Kurs entfällt, weil die einem solchen Kurse entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen die Ausfolgung von Lehrbefähigungsnachweisen (Diplomen) nicht gestatten.

Anmeldungen für die Aufnahme in die 1., 2. und 3. Klasse der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt sind an den Schwäbisch-Deutschen Kulturbund, Novisad, Cara Lazara ulica ugao Bojvodjanska, auch von solchen Interessenten zu richten, die bisher schon in irgend einer Form sich angemeldet haben oder wegen ihrer Aufnahme anfragen ließen.

Internats: Nach dem Gesetze über die Lehrerbildungsanstalten müssen alle Lehramtszöglinge in Internaten untergebracht sein. Ob und unter welchen Bedingungen die in Veliki Bečkerek beheimateten Lehramtszöglinge von der Unterbringung im Internate befreit werden können, steht noch nicht fest. Hierüber wird noch eine Verlautbarung erfolgen.

Die Unterbringung der weiblichen Lehramtszöglinge erfolgt im Klosterinternato in Vel. Bečkerek. Für Unterkunft, Verpflegung, Reinigung der Wäsche, Aufsicht und Wartung ist durch zehn Monate eine Internatsgebühr von monatlich 700 Dinar zu entrichten.

Die Unterbringung der männlichen Lehramtszöglinge erfolgt im Engel'schen Mittelschulkonvikte in Vel. Bečkerek zu den gleichen Bedingungen, doch sind über die Internatsgebühr jährlich noch 500 Din Möbelabnutzungsgebühr zu entrichten. Außerdem haben die Zöglinge dieses Internates noch selbst für die Reinigung der Wäsche aufzukommen und die Bettwäsche mitzubringen. In beiden Internaten werden auf Grund der Anträge des Gründungsausschusses für die private deutsche

Lehrerbildungsanstalt in beschränktem Umfange Ermäßigungen bis zu 200 Din monatlich gewährt.

Über die Bedingungen für die Aufnahme in den Internaten treffen die Eltern der Lehramtszöglinge mit den Leitungen der beiden Internate unmittelbare Übereinkommen nach einem vorbereiteten Entwurf. Die Internatsgebühren sind von den Eltern der Lehramtszöglinge an die Internatsleitungen direkt zu entrichten.

Unterstützungen: Verschiedene Organisationen, wie der Schwäbisch-Deutscher Kulturbund, die Deutsche Schulstiftung, das Bacher Evangelische Seniorat und einige andere Stellen, verteilen im gegenseitigen Einvernehmen an Schüler und Schülerinnen der Lehrerbildungsanstalt Studienunterstützungen. Diese Studienunterstützungen können niemals so groß sein, daß die gesamten Studienkosten damit bestritten werden können. Sie sind lediglich als Beihilfe gedacht und sollen minderbemittelten, aber guten und würdigen Schülern und Schülerinnen die Vorbereitung auf den Lehrerberuf ermöglichen. Bewerber und Bewerberinnen um Studienunterstützungen des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes oder der Deutschen Schulstiftung haben sich an die Leitung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Novisad zu wenden, wo sie hierüber weitere Aufklärungen erhalten werden.

Lehrplan: Der Lehrplan ist derselbe wie an den staatlichen Lehrerbildungsanstalten, doch ist die Unterrichtssprache die deutsche. Auf die vollkommene Erlernung der Staatsprache wird größtes Gewicht gelegt werden.

Übungsschule: In Verbindung mit der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt wird eine Übungsschule so eingerichtet, daß auch der Unterricht in gemischten oder zusammengezogenen Klassen, wie sie in unseren deutschen Siedlungen häufig vorkommen, gelehrt wird.

Lehrbücher, Lehrmittel: Hierüber werden noch nähere Verlautbarungen erfolgen.

Ärztliche Untersuchung und Behandlung: Es wird dafür Sorge getragen werden, daß die Zöglinge der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt in regelmäßigen Zeitabständen ärztlich untersucht und im Krankheitsfalle zu möglichst ermäßigten Preisen behandelt werden.

Nus Stadt und Land.

Kočevoje. (König Alexanders zehnjährige Regierungstätigkeit) wird am 16. August l. J. allenthalben festlich begangen werden.

— (Promotion). Am 25. Juli fand an der Montanistischen Hochschule in Leoben die Promotion des Herrn Friedrich Perz, Marktscheiderpromotions, zum Doktor der montanistischen Wissenschaften statt. Derselbe ist ein Sohn des Leobner Kaufmannes Herrn Perz. — Herr Ernst Voder, Sohn des Ministerialrats Herrn Anton Voder, wurde am 22. Juli im großen Festsaal der Wiener Universität zum Doktor der Philosophie promoviert. Wir gratulieren!

— (Für den Zeitungsfond) wurde uns von „Augenannt“ 1 Dollar gespendet. Herzlichen Dank!

— (Studentenunterstützungsverein). Die Gesuche um Unterstützungen für das Schuljahr 1931/32 sind bis zum 20. August beim Obmann des Vereines Herrn Dr. Josef Krauland in Kočevoje einzubringen. Das letzte Schulzeugnis ist jedem Gesuche beizulegen.

— (Der hiesige Frauenverein „Kolo“) beabsichtigt, im Herbst einen dreimonatigen Kochkurs zu veranstalten, wenn sich dazu eine genügende Anzahl von Interessentinnen meldet. Die Mitglieder werden gebeten, ihren Eintritt in ob erwähnten Kurs spätestens bis 10. August l. J. bei den Vorsitzenden (Frau Röthel) oder der Sekretärin (Frau Rupunil) anzumelden, wo sie auch alle nötigen Informationen erhalten.

— (Ein neuer Handelsvertrag mit Österreich) ist seit 19. Juli in Kraft. Das Wesentliche dieses Handelsvertrages liegt darin, daß es keine Vertragszölle mehr gibt. Bis jetzt hatte Jugoslawien einen Vertragszoll, der sich von dem autonomen Zollsatz wesentlich unterscheidet, genossen, und alle Artikel, die aus Jugoslawien nach Österreich eingeführt wurden und für die ein Vertragszoll bestand, hatten diesen Zollsatz zahlen müssen. Jetzt ist man zur Kontingentierung übergegangen, indem für ein bestimmtes Kontingent ein bestimmter Zoll gezahlt wird, der wesentlich niedriger ist als der autonome Zollsatz. Über-

schreitet die Ausfuhr nach Österreich dieses Kontingent, dann kommt für das überschüssige Quantum der volle autonome Zoll zur Anwendung.

Die wichtigsten Punkte in den Handelsvertragsverhandlungen haben Getreide und Vieh eingenommen. Für Getreide gibt es überhaupt keinen Vertragszoll, sondern nur einen ermäßigten Zoll für ein Kontingent und man hat Jugoslawien 5000 Waggons Weizen zugestanden. Auch innerhalb dieses Kontingentes gibt es keinen fixen Zollsatz, denn die österreichischen Zölle sind nicht mehr gleichbleibend, sondern gleitend, d. h. sie richten sich, durch einen veränderlichen Zuschlag, nach der jeweiligen Weltmarktlage; geht der Weltmarktpreis zurück, dann steigt der Zuschlag, steigt der Weltpreis, dann sinkt der Zollzuschlag. Demgemäß erhielt Jugoslawien für das Kontingent nicht einen bestimmten Zollsatz, sondern eine bestimmte Ermäßigung eingeräumt und diese Ermäßigung beträgt bei Weizen 320 Goldkronen.

In Bezug auf den Viehzoll ist zu bemerken, daß hier deutlich sichtbar wird, daß die diesbezüglichen Bestimmungen des Vertrages Österreichs mit Ungarn als Vorbild vorgeschwebt haben. Bisher bestand ein Vertragszoll, dieser Zollsatz bleibt für ein bestimmtes Kontingent der Vieh- ausfuhr Jugoslawiens nach Österreich in Geltung, allerdings beläuft sich dieses Kontingent auf kaum mehr als etwa 35 v. H. der Gesamteinfuhr Österreichs im vergangenen Jahre. Mag dieses Kontingent vielleicht auch quantitativ nicht hoch sein, und für den ersten Blick unbefriedigend für Jugoslawien erscheinen, so ändert sich das Bild, wenn man das Ausmaß der Vorzugstellung betrachtet. Für das Schlachtvieh im Rahmen des Kontingentes werden Zollsätze gezahlt, die sich auf der Höhe des bisherigen Vertragszolles bewegen, also etwa 9 Goldkronen, und der autonome Zoll beträgt 30 Goldkronen, also das Dreifache! Hier liegt ein gewaltiger Vorsprung, der jede quantitative Beschränkung des Kontingents wettmacht. Jugoslawien hat also für ein Weizenkontingent eine Ermäßigung von 320 Goldkronen und für ein Kontingent an Schlachtvieh einen Vorzugszoll, der nur ein Drittel des autonomen Zollsatzes beträgt, erhalten.

Außer diesen beiden angeführten einschneidenden Änderungen sind im gegenwärtigen Vertragsentwurf gegenüber dem bisherigen Handelsvertrag keinerlei wesentliche oder wichtigere Änderungen.

Es ist ganz klar, daß Österreich mit dem Umstand, Abnehmer für Agrarprodukte zu sein, Geschäfte machen will und muß. Heute, da der Konsument und nicht mehr der Produzent herrscht, muß dies auch durchführbar sein. Die Gedankengänge dieses Kontingentsystems sind ja auch auf die Erlangung eines dem Werte nach gleichen Kontingentes von Industrieprodukten mit Vorzugszoll gerichtet. So war es auch im Handelsvertrag zwischen Österreich und Ungarn.

Was den Häuserhandel anbelangt, hat er im neuen Handelsvertrage die gleiche Berücksichtigung gefunden wie bisher.

— (Die Frage der Entschädigung) für den zu enteigneten Großgrundbesitz hat die jugoslawische Regierung auf eine einfache Art und mit möglichstster Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Agrarinteressenten in der Weise gelöst, daß nicht der Verkehrswert zur Grundlage der Berechnung gemacht wird, sondern der Katastralreinertrag nach dem Stand vom 27. Februar 1919. Der neue Besitzer wird nämlich das 160-fache des Katastralreinertrages je Katastralschloß, nach amtlicher Schätzung im Durchschnitt 1000 bis 3200 Dinar, also kaum die Hälfte des Verkehrswertes, in barem oder in 4%igen, binnen 20 Jahren zu tilgenden Obligationen zu vergüten haben. Werden also die inländischen Großgrundbesitzer mit einer hinter dem Verkehrswert weit zurückbleibenden Entschädigung vorlieb nehmen müssen, so ist ihnen dafür das Gesetz in mancher Hinsicht entgegengekommen, indem es ihnen einen ziemlich bedeutenden, nach Lage und Kultur sich bewegenden Teil ihres Eigentums beläßt, vor allem aber dadurch, daß der Waldbesitz, was lange strittig war, zum großen Teil von der Agrarreform verschont geblieben ist.

— (Ljubljanaer Herbstmesse.) Die große Ljubljanaer Herbstmesse (vom 29. August bis 9. September 1931) wird folgende Veranstaltungen umfassen: 1. Fremdenverkehrsausstellung, 2. Ausstellung der slowenischen Städte; 3. Landwirtschaftliche Ausstellung (Fachabteilung Käse, Milch, Eier, Honig, Wein, Geflügel, Kaninchen, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte); 4. Hygieneausstellung; 5. Zeitgemäße Haushaltung

(Moderne Wohnung, Berichten der Hausarbeiten, Materialverwendung nach volkswirtschaftlichen Grundsätzen); 6. Gewerbe und Hausgewerbeausstellung; 7. Möbelausstellung, Ausstellung von Wohnungs-, Hotel-, Restaurants.

— (Man zeigt sein Glück gern) besonders lieben Freundinnen und Altersgenossinnen. Man prahlt nicht, aber man ist stolz auf seinen Wäscheschatz. Und sagt dann voll Überzeugung: „Platorog-Seife hilft mir meine gute Wäsche schonen und erhalten!“

— (Aufnahmeprüfung für das Gymnasium.) Nach dem neuen Gesetz ist für die Aufnahme in die 1. Klasse eines Gymnasiums eine Aufnahmeprüfung abzulegen, zu der Volksschüler nach erfolgreicher Beschließung der 4. Klasse zu lassen werden. Diese müssen in Betragen mindestens die Note gut haben. Außerdem müssen die Aufnahmeprüflinge nachweisen, daß sie in dem betreffenden Kalenderjahr das 10. Lebensjahr vollendet und das 13. noch nicht überschritten haben.

Stara cerkev (Mitterdorf). (Ergiebige Quellen.) In der heurigen Wassernot ist für Stara cerkev und Ronca (Mitterdorf und Ort) der „Baubrunnen“ (Barbara) nächst dem Friedhofe eine wahre Wohltat. Er wurde im vorigen Jahre mit Beton eingefast und mit einer Pumpe versehen, welche das hygienische Institut in Ljubljana umsonst stellte. Bis jetzt hat man nicht bemerken können, daß der Wasserstand abgenommen hätte, obschon den ganzen Tag gepumpt wird. Nur sollte aus Gesundheitsrücksichten unbedingt darauf gesehen werden, daß das in der Betonwand angebrachte Türchen stets geschlossen ist, damit das Wasser auch immer rein und trinkbar bleibt. Die zweite ergiebige Quelle ist beim Brunnenwirt in Obrern; sie ist stets belagert von Klindorfern und denen aus Malgern. Zehn Meter entfernt hat man jetzt eine zweite Quelle aufgedeckt, die, wenn sie anhält und etwas besser hergerichtet wird, der Bevölkerung gleichfalls gute Dienste leisten wird. Den Poschiner Dörfern muß heuer wieder der „Heber“ aushelfen und für die Windischdorfer der „Ubrich“ herhalten. Die Rettungsquelle der Kofler aber ist „Mörtisch“brunnen und das „Stiegenloch“.

— (Die Tiefentaler Wallfahrt) geht Mittwoch den 5. August um halb 7 Uhr früh von hier über Mala gora (Malgern) ab, wo sich ihr die Teilnehmer aus anderen Orten anschließen. Nach Ankunft der Prozession um 9 Uhr ist am Wallfahrtsorte die erste heil. Messe.

— (Flugzeug geistert.) Vergangenen Dienstag und Mittwoch flog, großen Lärm machend, ein Flugzeug von Osten kommend über unsere Ortschaft dahin. Beidesmal nahm es gegen Nordwest Richtung. Am ersten Tage verdeckten Wolken das Flugzeug, am zweiten Tage aber war es gut sichtbar.

— (Zu Besuch aus Amerika) hat sich heuer eine ziemliche Anzahl von Landsleuten eingefunden, darunter aus Cleveland die Brüder Schleimer, Herr Bartelme, Herr und Frau Haberle; aus Newyork-Brooklyn Herr und Frau Dawitz, Frau Maria Berderber, Herr und Frau Jalkitsch und Fräulein Handler. Mögen sie den Aufenthalt in der lieben alten Heimat möglichst angenehm verbringen!

Mozelj (Mösel). (Von der Schule.) Die höheren Jahrgänge machten heuer ihren Maiausflug auf den Friedrichstein, Eisgrotte, Hirsbrunnen und Dreibrüdergrotte.

Herr Oberlehrer Schescharf stellte sich bereitwilligst am Ausflugstage als unser Führer zur Verfügung. Wir hatten Mühe, diesem 70-jährigen redenhafte „Jünglinge“ zu folgen, der so leichtfüßig den Berg hinaufstieg. Er erzählte uns so manches Geschichtlein aus der Vergangenheit, so daß die Kinder in Andacht lauschten. Beim Feuer am Eingange in die Dreibrüdergrotte belustigte unser Senior die Jugend mit seinen „Papier-Aeroplanen“. Der Tag bleibt den Kindern gewiß in schönster Erinnerung.

Herr Peter Lackner aus der Stadt, hat wieder mal gezeigt, daß er mit Leib und Seele immer noch an seinem Heimatdörfchen hängt. Ganz uneigennützig, wie er halt ist, stellte er den ermüdeten Kindern sein Auto zur Verfügung, das uns in kürzester Zeit nach Mozelj (Mösel) brachte. Heil War das eine Freude! Das Singen und Jubeln wollte schier nicht enden. Die Eltern und Kinder danken den beiden Herren recht oftmals für ihre Güte.

Am Schlußtage, den 28. Juni, fand in der Schule eine bescheidene Feier, verbunden mit mehreren Turnübungen und einer Ausstellung der

Zeichnungen, der Mädchen- und Knabenhandarbeiten, statt. Schade, daß viele Eltern sich um die Leistungen ihrer eigenen Kinder so wenig kümmern!

— (Dürre und Regen.) Kein Teil des Gottscheer Gebietes hatte im heurigen Sommer bisher soviel zu leiden an der Dürre als das Gottscheer Unterland. Nur ein paar mal regnete es auf einige Minuten. Die Folge war, daß schrecklicher Wassermangel eintrat. Trocken wurde die Wasserleitung, trocken in der Umgebung der obere und untere Brunnen, trocken alle Zisternen, nur das „Niäschle“ verstaute nicht und gab zur Not noch einiges Trinkwasser, sonst mußte alles Wasser für Menschen und Vieh tagtäglich oft mehrmals von weitem, von Rajndol (Reintal), sogar von Livold und Bajša vas (Biesfeld und Hasenfeld) zugeführt werden. Ebenso war es in der Striller und Fliegendorfer Gegend, wo man das Vieh täglich über zwei Stunden weit zur Tränke treiben mußte. Welch ein Elend für Menschen und Vieh. Unter der Dürre litten alle Kulturen auf den Feldern, selbst der Kukuruz senkte seine welken Blätter. Alle Wiesen und Äcker zeigen ein trauriges Aussehen. Überall sieht man nur braune, ausgebrannte Flächen. Heu ist weniger als sonst gewöhnlich, Grummet wird gar keines, die Karoffeln haben nicht Knollen ansetzen können, Schweinefutter ist nicht zu erwarten, Gemüse nichts, das Obst ist größtenteils abgefallen. Die Ernte im Herbst wird mager ausschauen. Bei Ausbruch einer Feuersbrunst hätte gar nicht gelächelt werden können, weil sogar die Dorfackern nur mehr Schlamm hatten. Ja, die alten Griechen hatten recht, wenn sie den Ausspruch hatten: „Das Wasser ist das Beste.“

Um künstlich nicht ohne Wasser zu sein, wird die Wasserleitung gründlich renoviert werden, alle Zisternen und Brunnen und Läden wurden gereinigt, einige Besitzer machen sich neue Zisternen. Erst am 21. und 22. Juli kam ein ausgiebiger Regen und brachte in die Brunnen, Zisternen und Läden hinreichendes Wasser und auf die Felder Erfrischung. Nun die Dürre wieder anfängt, wird es wieder schlechter.

— (Sterbefälle.) In letzter Zeit starben: am 6. Juli Johann Agnitsch aus Kocanje-Niedermösel 8. 67 Jahre alt, und am 5. Juli Michael Cetinski in Unterkraill 9, 57 Jahre alt.

— (Trauungen.) Seit Mai haben geheiratet: am 17. Mai Josef Sackner und Maria Mantel, am 25. Mai Anton Korele und Franziska Mulz, am 1. Juni Ernst Pangretitsch und Paula Schleimer, am 1. Juli Johann Ruppe und Elisabeth Stangl geb. Knöpler, am 12. Juli Johann Rauch und Karolina Bavar, am 20. Juli Anton Kljun und Franziska Mohar.

Gor. Lozine (Oberlochin). Ein herzliches Gebewohl rufen wir unserem Landsmann Herrn Bartelme noch übers Wasser nach. Nach 26-jähriger Abwesenheit hatte er den Weg zu uns wieder gefunden. Trotz seines kurzen Aufenthaltes in der Heimat hat er uns durch sein freundliches und immer heiteres Wesen den Abschied recht schwer gemacht. Die Botschafter und auch andere hatten sich zur Verabschiedung am Bahnhofe eingefunden. Hoffentlich dauert es nicht abermals 26 Jahre, bis wir uns wiedersehen.

Verdreng. (Bargakirtog.) Wie alljährlich findet das Kirchweihfest bei der Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt am 15. und 16. August auf dem Berge statt. Speise und Getränke werden oben zu haben sein. Anlässlich unseres Barga-Kirchweihfestes findet in Verdreng am 16. August eine Feuerwehrunterhaltung statt, worauf wir alle Feuerwehrfreunde, besonders solche, die eine gemütliche Unterhaltung und einen guten heimischen Tropfen schätzen, freundlichst aufmerksam machen.

Kačji potok (Otterbach). (Feuer.) Am 18. Juni entstand im hölzernen Hause Nr. 17 plötzlich Feuer. Durch das rasche Eingreifen der Ortsbewohner und des Zimmermannes Josef Jurkovič aus Durnbach gelang es, den Brand zu löschen, der bei der sengenden Sonnenglut für unsere Ortschaft recht verhängnisvoll hätte sein können. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Nemška loka (Unterdeutschau). (Sterbefälle.) Am 27. Juli verschied hier nach langem und schwerem Leiden in seinem 72. Lebensjahre der gew. Postmeister, Kaufmann und Besitzer Herr Johann Mediz. Obwohl der Dahingegangene schon vor Jahren an einem Leiden stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, brachte er es dennoch zustande, ein so hohes Alter zu erreichen.

Neben seiner Gattin hinterließ Herr Mediz vier Kinder. Er war nicht nur ein guter Gatte, sondern auch ein vortrefflicher Vater, der bestrebt war, seinen Kindern eine möglichst gute Zukunft zu sichern. Seine Familie jedoch war ihm nicht seine einzige Sorge, sondern er war stets bestrebt, auch für das Gesamtwohl seiner Nebenmenschen zu arbeiten. In dieser Hinsicht war es ihm beschieden, durch mehrere Jahre hindurch als Gemeindevorsteher die Gemeindegeschäfte zu leiten. In gleicher Weise widmete er sich dem Feuerwehrewesen, dessen treues Mitglied er bis zu seinem Tode war. Der Spar- und Darlehenskasse in Kočevje gehörte er seit deren Gründung als Aufsichtsrat an. Daß seine Nebenmenschen ihn als einen vollen Menschen würdigten, bewies auch das Begräbnis, an dem nicht nur die Ortschaft allein, sondern auch Leute, die ihn kannten, von nah und fern teilnahmen sowie der warmempfundene Nachruf durch Herrn Oberlehrer Max Tschinkel am offenen Grabe. Wieder ist einer unserer arbeitsamen Männer dahingegangen. Den Altersgenossen vielleicht ein Schmerz. Der jüngeren Generation jedoch soll er insoweit als Beispiel dienen, daß durch viele Arbeit vieles geleistet werden kann. Die heimische Erde sei ihm leicht!

Koče (Kotschen). (Feuerwehr.) Am 5. v. M. fand die ordentliche Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt, gelegentlich welcher der bisherige Wehrausschuß wieder gewählt wurde. Der Obmann J. Wittreich berichtete über die Entwicklung der Wehr in der letzten Periode und wurde, nachdem der Kassabericht erstattet worden war, mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß trotz der verschiedenen Neuanschaffungen noch ein Barvermögen von mehr als 8500 Din vorhanden ist. — Am 12. v. M. fand in Handlerje (Handlern) eine große, sehr interessante und lehrreiche Übung statt. Zu dieser waren vom Verband unserer Feuerwehren die Herren Obmann Dr. Hans Arko, Kassier Gustav Verderber und Feuerwehrinspektor Wilhelm Fürer, sowie außer unserer Feuerwehr noch jene aus Kočevska reka (Krieg), Borovec (Morobitz) und Dol. Briga (Niedertiefenbach) erschienen. Die Übung sollte den Zweck haben, festzustellen, wie viele Spritzen notwendig sind, um das Wasser aus dem in einem tiefen Kessel gelegenen Dorfbrunnen in die Ortschaft Handlerje zu bringen. Und es ist für uns eine sehr große Beruhigung, zu wissen, wie, wenn uns im Ernstfalle nur zwei Feuerwehren der Umgebung zu Hilfe kommen, das Wasser in die Ortschaft zu bringen ist. Lehrreich war diese Übung für uns auch deshalb, weil in unseren Nachbarbüchern Kotschen und Moos ähnliche Wasserverhältnisse wie in Handlern herrschen und wir nun wissen, wie dort das Wasser in die Ortschaften gebracht werden könnte. Nach der eigentlichen Übung führte ein Vertreter für Feuerlöschgeräte eine kleine Motorspritze vor, welche mit Leichtigkeit das Wasser in die Ortschaft brachte und noch darüber hinaus den Wasserstrahl durch ein Strahlrohr von 16 mm Öffnung über das höchste Haus im Dorfe warf. Nach Einzel- und Exerzierübungen schloß die Veranstaltung mit der Angelobung der Mannschaften durch den Herrn Verbandsobmann, welcher den Wehren seine Anerkennung und sein Lob ausdrückte.

Borovec (Morobitz). (Post.) Ein Briefträger verkehrt alle geraden Tage des Monats von Borovec (Morobitz) nach Kočevska reka (Krieg). Wie flink sich der Verkehr abspielt, soll folgendes Beispiel sagen: Gibt man Sonntag nach 12 Uhr in Kočevje eine Karte in den Postkasten mit einer Morobitzer Adresse auf, so nimmt sie nächsten Tag um 12 Uhr die Banjalokaer Post bis Stalzerje, die Rieger Post von dort aber bis Kočevska reka; Dienstag abends kommt sie nach Borovec. Es wird sofort verlangte Antwort gegeben und noch am selben Tag schlüpft eine Karte in den Morobitzer Postkasten. Donnerstag wandert sie nach Kočevska reka, dort muß sie übernachten. Freitag Mittag besetzt sie beim Rieger Postamt ein Auto, um schneller vorwärts zu kommen. Aber welche Enttäuschung! Sie wird nämlich in Stalzerje auf den Banjalokaer Postwagen gegeben. So muß sie nolens, volens nach Banjaloka fahren und dort wieder übernachten. Am Samstag in aller Früh fährt sie nun nach Kočevje und nachmittags hat der Wartende schon die verlangte Antwort in der Hand. Borovec ist 23 km von Kočevje entfernt. Ein Auto macht die Tour in einer halben Stunde. Noch etwas. Die Morobitzer Post ist nicht etwa eine Sachpost; denn von uns bekommt erst die Gemeinde Briga (Tiefenbach) ihre Post. Eine

Karte aus Briga muß also noch einige Tage länger reisen. Wenn man bedenkt, daß dieser schlechte Postverkehr zwei Gemeindeämter, ein Pfarramt, zwei Schulleitungen, zwei Ortschulräte, eine Försterei, zwei Dampfsägen, vier Geschäftsleute und fünf Gastwirte mit der Außenwelt verbindet, so wird es jedermann einleuchten, daß hier Abhilfe nottut. Da diese Verbindung erst seit vorigem Jahre dauert, so hofft man, daß das Gemeindeamt höherenorts um baldige Abhilfe einkommen wird.

Poljane (Pölanzl). (Eheschließungen.) Den Bund der Ehe schlossen im Monate Juni Adolf Höfnerle und Maria Pureber aus Pölanzl, Arnold Michitsch aus Laubbüchel und Christine Schober aus Lase. Viel Glück!

— (Wegen Mangels an Wasser) wurde der Betrieb der Säge im Hornwald am 9. v. M. eingestellt.

Wedenbach. (Jagdliche Seltsamkeit.) Hier bemerkte ein Hirtenmädchen, wie sich eine Rehgeiß in Begleitung von acht Rehböcken gemächlich um seine Viehherde herumtrieb. Das gleiche Erlebnis erzählen auch die Rieger Hirten. Weidmannsheil!

Allerlei.

Was kostet eine Elefantenjagd. Einen indischen Elefanten zu schießen, ist sehr schwer, weil fast niemand die Erlaubnis hierzu erhält. Einer afrikanischen Elefanten zu schießen, ist noch schwerer, weil diese meist in großen Herden auftauchen und ungeheuer bössartig werden können. Zudem läuft der afrikanische Elefant als eines der schnellsten Tiere, schneller als ein Pferd und ein Hase! Wer aber die Erlaubnis erhält, einen Elefanten zu schießen, muß in Uganda 200 Mark für den ersten und 400 Mark für den zweiten bezahlen. Im voraus! Ob er ihn nachher schießt, ist seine Sache. Mehr als zwei darf ein einzelner Jäger im Jahre nicht erlegen. Dadurch kommt es, daß im Ugandagebiet, wo etwa 25.000 Elefanten in Herden von 100 bis 400 Stück leben, jährlich nur 225 Elefanten erlegt werden. Im Tanganyikagebiet kostet jeder Elefant, wenn man ihn erlegt, 1000 Mark. Dafür gehört einem dann das Tier, das viel Geld bringen kann, wenn es starke Stoßzähne besitzt. Das Teuerste an der Elefantenjagd ist die Ausrüstung der Expedition, denn man muß mindestens zwanzig Schwarze mitnehmen und oft tagelang durch die Wälder streichen, bis man einen starken Bullen vor die Büchse bekommt. Wer dann fehlt, den kann die Jagd sehr teuer zu stehen kommen, denn manchmal kostet sie — das Leben, und das ist für Geld bekanntlich nicht wieder zu haben.

Wie schütze ich mich vor Krebs? Diese Frage hat schon manchen Menschen in Unruhe versetzt. Unbedingt sichere Regeln, wie man dieser noch immer geheimnisvollen, wenn auch von der Wissenschaft eifrigst untersuchten Krankheit aus dem Wege gehen kann, gibt es nicht. Wohl aber gibt es beachtenswerte Vorbeugungsmaßregeln. Der Krebs ist eine Entartungskrankheit der Zellgewebe; man nennt ihn auch „eine Kulturkrankheit“. Um ihn zu entgehen, lebe man einfach und natürlich; überschwemme den Körper nicht mit Eiweißprodukten, Fleisch, schweren Backwaren und tierischen Fetten (Käse, Butter, Schweinefett, Milch) und sorge für genügend Bewegung in frischer Luft. Besonders halte man auf gut arbeitenden Magen und Darm. Milde Nischkost und Obst sind zu empfehlen. Intensives Rauchen kann zu starken Dauerreizen der Schleimhäute führen, welche die Entstehung von Krebszellen begünstigen. Hautnarben, die durch Verbrennungen oder Säurefraß hervorgerufen wurden. Nicht jede Balggeschwulst, nicht jedes Knötchen unter der Haut deutet auf Krebs, auch muß ein Magengeschwür noch lange nicht ein Krebsgeschwür sein; immerhin ziehe man bei Krebsverdacht rechtzeitig einen Arzt zur Hilfe, da die tödliche Krankheit anfangs keinerlei Schmerzen oder irgendwelche Beschwerden verursacht. Rechtzeitig erkannte und operativ entfernte Krebsgeschwüre heilen tabellos aus, vor allem dann, wenn sie im Verlaufe der Heilung durch Röntgenstrahlungen unterstützt werden. Ansteckend ist der Krebs nur selten. Immerhin erkrankten zwei Ärzte an Magenkrebs, nachdem sie aus Versehen den Mageninhalt eines Magenkrebskranken getrunken hatten.

In tiefer Trauer geben wir in unserem wie auch im Namen aller Verwandten Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Johann Medih

gew. Postmeister und Kaufmann

nach langem, schwerem Leiden heute um halb 2 Uhr nachts, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, in seinem 72. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir geleiten unseren teuren Toten Dienstag den 28. Juli um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus auf den Ortsfriedhof zur letzten Ruhe.

Unterdeutschau, am 27. Juli 1931.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen persönlich zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen, die unserem lieben Gatten und Vater die letzte Ehre erwiesen haben, unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir allen jenen, die von auswärts kamen und der hiesigen freiwill. Feuerwehr.

Familie Medih.

Rot- u. Weissbuchen BRENNHOLZ

wird gekauft.

VILIM SPITZER

Zagreb, Daničićeva ulica 9.

KOHLNSAECKE

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Alakar, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

KRAFT

gestählte Muskeln, ruhige Nerven, Gleichgewicht im Organismus

entwickeln im Menschen jenes Selbstbewußtsein und eine Tatkraft, welche ihn zu den außerordentlichen Leistungen der heutigen Lebensweise befähigen. Die verbrauchten Kräfte müssen bei körperlichen und geistigen Arbeitern gleichsam ersetzt werden. Wenn Sie Ihre Glieder vor dem Schlafen gehen mit einigen Tropfen echtem

DIANA-

[Franzbranntwein]

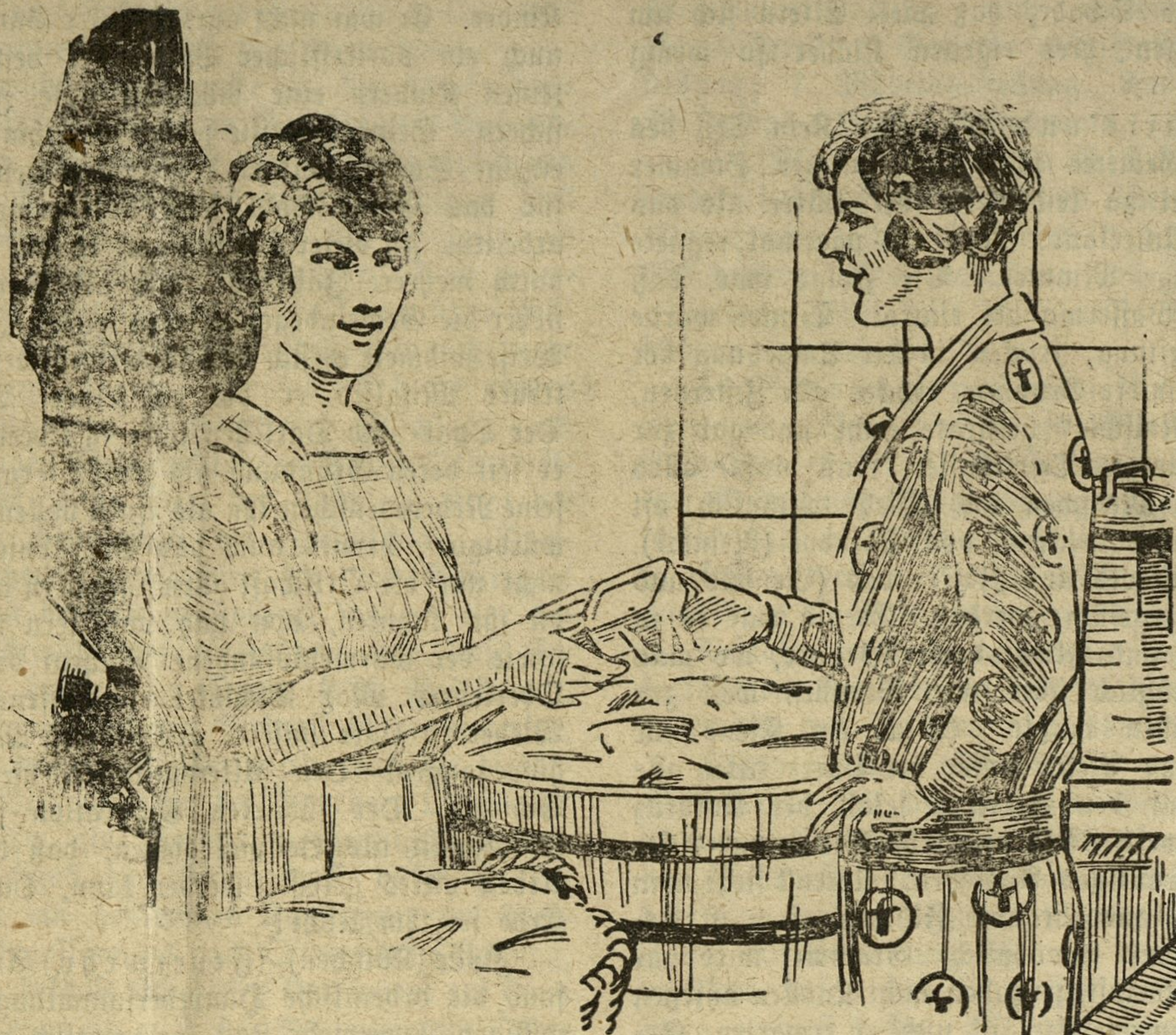
einreiben, sichern Sie sich einen prächtigen, erquickenden Schlaf. Sie werden morgens ausgeruht erwachen und den ganzen Tag Ihre Arbeit unermüdet verrichten. Viele gießen in ihr Wasch- oder Badewasser einige Löffel von Diana-Franzbranntwein und beobachten dieselbe wohlthätige Wirkung.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Geschäften.

Preis: Kleine Flasche Din 10.—, mittelgroße Flasche Din 26.—, große Flasche Din 52.—

Beachten Sie den Namen „Diana“ und hüten Sie sich vor wertlosen Nachahmungen!

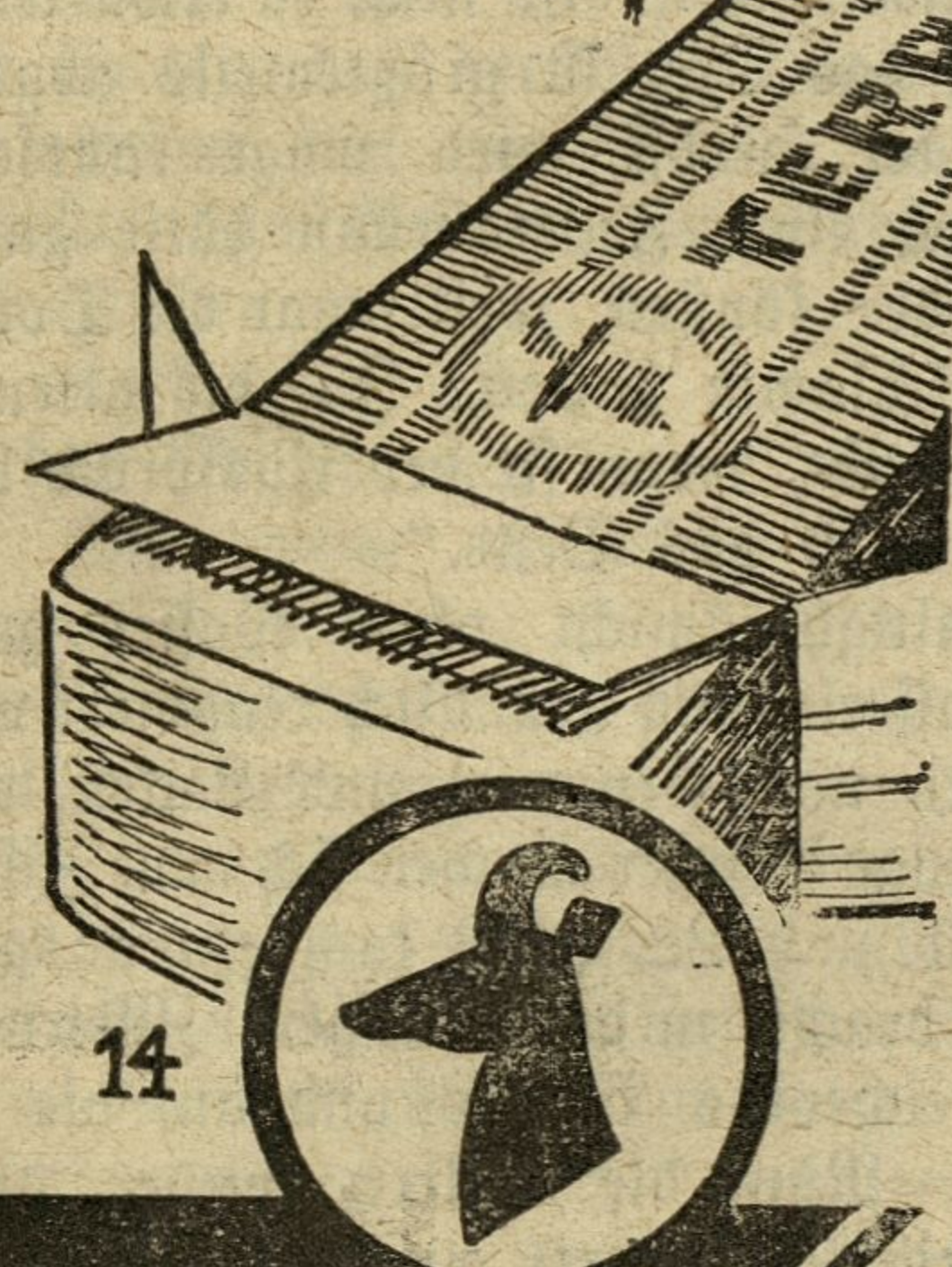
Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara certer. Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje. Buchdruckerei Josef Pavličič u. Co. in Kočevje.



Unsere Zlatorog als »gnädige Frau« nimmt es beim Waschen sehr genau, erzählt der Waschfrau dies und das und belehrt sie persönlich beim Wäschelass:

dass Zlatorog die Wäsche schont und kleine Mühe gar reich belohnt! Dies freute die Wäscherin gar sehr, wie mag sie andere Seife mehr!

(Fortsetzung folgt)



14

Zlatorog

Vulkanisator.

Neueste Art für Reparaturen von Autogummis aller Dimensionen. Semo, Zagreb, Jurišičeva 5. 2-1

Zu verkaufen

sind an einer der verkehrreichsten Straßen zwei nebeneinander stehende größere Gehöfte. Anzufragen bei Dr. Richard Kom, Advokat in Kočevje. 2-1

Freiwillige Feuerwehr Verdreg.

Am 16. August 1931 findet in Verdreg eine

Feuerwehrunterhaltung

statt. Anfang um 2 Uhr nachmittags. Für gute Speisen, Getränke und Musik wird bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet der Wehrausschuß.

des
TERRIKUM MITTWEIDA
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

= Fahrräder =

Opel, Es-Ka, Viktoria und Simson

Alles Weltmarken mit zweijähriger Garantie! Grosse Auswahl! Billige Preise! Günstige Ratenzahlungen!

Franz Tschinkel, Kočevje

Parkhotel Crnković Crikvenica

Haus ersten Ranges! Mehrmals diplomierte gut bürgerliche Küche! Besitzerin Gottscheerin!

Empfiehlt sich allen Landsleuten aufs beste. Hochachtungsvoll

Maria Crnković.

Die neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals Oswald-Bartelmeschen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 31. Dezember 1930 18,013.622.50 Din

Geldverkehr im Jahre 1930 165,273.115 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.